

Bei allen Anforderungen, die an die jungen Genossen gestellt werden, um sie ihrer Pflicht als Teil des Vortrupps der Arbeiterklasse bewußtzumachen, vergessen die Genossen im VEB Stern-Radio Sonneberg nicht, daß sie auch genügend freie Zeit für ihre fachliche Weiterbildung, aber auch für die Teilnahme am geistig-kulturellen Leben, an Sport, Tanz, Camping und Geselligkeit brauchen.

Einer der jungen Genossen, die ihre Freizeit stets sinnvoll nutzen, ist Bernd Gruber. Er, heute 24jährig, qualifizierte sich vom Rundfunkmechaniker zum Ingenieur und ist im Bereich Forschung und Entwicklung tätig. Als Mitglied der FDJ ist er verantwortlich für die Arbeit des Klubs Junger Techniker. Bernd zeigt große Aktivität, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit zu organisieren und dabei möglichst viele Jugendliche des Betriebes einzubeziehen. Er hat keinen geringen Anteil daran, daß 1970 und 1971 im Betrieb erhebliche Erfolge in der MMM-Bewegung erzielt werden konnten.

Natürlich läuft auch in dieser Grundorganisation nicht alles glatt. In der weiteren Arbeit ist den Kandidaten noch mehr als bisher die Möglichkeit zu geben, sich individuell mit den Genossen zu beraten. Auch die Leitungsmitglieder dürfen Hilfe und Kontrolle nicht nur auf die Leitungssitzungen beschränken. Die jungen Genossen brauchen den Rat der Älteren, wollen von ihren Erfahrungen lernen.

## Können heißt wissen

Große Aufmerksamkeit widmet die Parteioorganisation der marxistisch-leninistischen Bildung der Kandidaten. Die Parteileitung geht davon aus, daß den Kandidaten bei der Aneignung von Grundkenntnissen des Marxismus-Leninismus und der Grundfragen der Politik der Partei geholfen werden muß. Sie beachtet den Hinweis des VIII. Parteitag, daß die weltverändernde Lehre von Marx, Engels und Lenin der zuverlässige Kompaß des Wirkens unserer Partei war, ist und bleibt. Solche Fragen wie die Dialektik des Klassenkampfes in unserer Zeit, die Strategie und Taktik unserer Partei, die wachsende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei werden den Kandidaten gründlich erläutert. Dabei wird ihr Bildungsniveau berücksichtigt.

In der Grundorganisation besitzt die Mehrzahl der gegenwärtig 38 Kandidaten den Abschluß der 10. oder sogar der 12. Klasse. Fast alle sind

Facharbeiter. Einige stehen vor dem Abitur. Fünf besitzen einen Hoch- oder Fachschulabschluß bzw. bereiten sich im Fernstudium darauf vor. Das heißt, der größte Teil der Kandidaten hat sich im Verlauf seiner bisherigen Ausbildung bereits mit dem Marxismus-Leninismus beschäftigt. Darum hat die Parteileitung festgelegt, die Kandidatenschulung und das Parteilehrjahr vor allem dazu zu nutzen, die Vertiefung des politischen Wissens der Kandidaten stets mit politischer Erziehung zu verbinden.

Das stellt wiederum hohe Anforderungen an die Zirkelleiter. In dieser Grundorganisation haben der Parteisekretär und sein Stellvertreter die Schulung der Kandidaten selbst übernommen. Genosse Hans Koch, Sekretär der Betriebsparteiorganisation, sagte: „Ich lasse es mir nicht nehmen, einen Zirkel der Kandidatenschulung zu übernehmen. Erziehung und Bildung der Kandidaten liegen mir am Herzen.“ Genosse Koch hat dadurch die Möglichkeit, auf die vielfältigen politischen Fragen der Kandidaten und auch auf Probleme aus ihrem Arbeitsgebiet oder aus ihrem persönlichen Leben einzugehen und sie zu beantworten. Nicht wenige Anregungen der jungen Genossen fließen in die Tätigkeit der Parteileitung ein.

Die Arbeit mit den Kandidaten kann natürlich nicht alleiniges Anliegen der Grundorganisation sein. Große Verantwortung tragen dafür die Kreisleitungen der Partei. Die Kreisleitung Eisenberg verwendet deshalb großes Augenmerk darauf, die Kandidaten aus den Grundorganisationen in Klein- und Mittelbetrieben systematisch marxistisch-leninistisch zu schulen. Ausgehend vom Politbürobeschuß vom 14. September 1971 zum Parteilehrjahr, macht sie die jungen Kandidaten aus diesen Grundorganisationen mit der Lehre der Partei der Arbeiterklasse und ihrer schöpferischen Anwendung in der Praxis, mit dem Programm und dem Statut der SED vertraut.

Alle in einem Zeitraum von vier Monaten aufgenommenen Kandidaten werden in einem Zirkel zusammengefaßt. Ihnen werden vor Beginn eines Schulungszyklus sowohl der Themenplan für die Schulung als auch die dazu nötigen Literaturhinweise rechtzeitig bekanntgegeben. Am Anfang hören die Kandidaten zweimal wöchentlich Vorlesungen. Sie bereiten sich dann im Selbststudium auf Seminare vor, die von erfahrenen Propagandisten geleitet werden. Die Kandidaten erhalten von ihnen Antwort auf all jene Fragen, die ein künftiges Mitglied der Partei bewegen. Diese Form der Anleitung durch die Kreisleitung findet bei den Kandidaten großen Anklang.